

JAHRESBERI

ICHT

2017

ZHB

# ÜBERSICHT

05

Von den ungeplanten zu den geplanten Veränderungen.  
Editorial

**Ruedi Mumenthaler**

10

Die ZHB baut. Jetzt aber wirklich!

**Daniel Tschirren**

14

Ist das Zeitgeschichte oder kann das weg?  
Entdeckungen im Zügelprozess

**Simone Barnetta**

**René Naef**

19

Jetzt ist Schluss – jetzt geht's los. Finale – Finali

**Ina Brueckel**

23

13.9.2017, 14:39 Uhr.

2125 Medienbestellungen verlassen die ZHB

**Regula Egger**

27

Goodbye and Hello.  
Willkommen im Provisorium der ZHB

**Silvia Strahm**

31

Keine Schere im Kopf.  
Innovationsmanagement in der ZHB

**Gwendolin Epp**

**Silvio Keller**

36

Neue Herausforderung:  
Forschung und Daten managen

**Wolfram Lutterer**

**Simone Rosenthal**

41

Facts & Figures



RUDOLF MUMENTHALER

EDITORIA

RIAL

# VON DEN UNGEPLANTEN ZU DEN GEPLANTEN VERÄNDERUNGEN

Die beinahe unendliche Geschichte des Umbaus der Zentral- und Hochschulbibliothek am Standort Sempacherstrasse wurde mit dem Baustopp im budgetlosen Zustand um ein mühsames Kapitel reicher. Es war nicht gerade der Dornröschenschlaf, in den die ZHB angesichts des fehlenden Budgets für 2017 gefallen wäre, aber sie war in ihren Aktivitäten doch stark zurückgebunden. Eine Ausnahme bildeten die Leistungen für die Universität und die Hochschulen, die über ein gültiges Budget verfügten. Dank der Leistungsaufträge mit diesen Organisationen konnte die ZHB hier weiterarbeiten, sogar Dienstleistungen weiterentwickeln und ausbauen. Das betraf die Themen Informationskompetenz und Open Educational Resources, das Forschungsdatenmanagement mit neuen Angeboten, die Etablierung und den Ausbau des institutionellen Repositoriums LORY sowie erweiterte Angebote im Bereich Open Access. Durch die nationalen Organisationen Swissuniversities und den Schweizerischen Nationalfonds erhielten und erhalten auch künftig diese Themen ein noch grösseres Gewicht. Für Forschende an der Universität und an den Hochschulen werden entsprechende Publikations- und Archivierungsmöglichkeiten immer wichtiger. Gleiches gilt für die E-Medien, die ungebremst zunehmen und immer intensiver genutzt werden. In all diesen dynamischen Bereichen waren organisatorische Anpassungen innerhalb der ZHB nötig.

## **Budgetloser Zustand – rien ne va plus!**

Es ging nicht nichts im budgetlosen Zustand, aber vieles wurde gebremst, behindert und erschwert. Verunmöglicht waren: Veranstaltungen, Me-

dienerwerb für die Kantonsbibliothek, neue Projekte, Anschaffungen, Ersatzbeschaffungen, Weiterbildungen, Spesenentschädigungen, Bau-massnahmen und noch mehr. Mit dem neuerlichen Stopp des bereits ge-nehmigten Umbaus der ZHB wurde die Bibliothek zum unerfreulichen Symbol für den unhaltbaren Zustand des Kantons.

### **Und dennoch – was trotz budgetlosem Zustand möglich war**

Nicht alles war gestoppt, es ging doch das eine oder andere an der ZHB. Zum einen setzte sich die Erfolgsgeschichte der Kooperativen Speicher-bibliothek in Büron fort: Im Herbst 2017 konnte die Einlagerung des zwei-millionsten Buches und gleich danach der Abschluss des Projekts Erstein-lagerung gefeiert werden. Mit der Universität St. Gallen kam ein neuer Partner hinzu, und gegen Jahresende zeichnete sich ab, dass das Luzerner Kantonsgericht die Dienste der Speicherbibliothek in Anspruch nehmen wird. Die Kooperative Speicherbibliothek wird weiterhin vom gleichnami-gen Verein geführt, dessen Vorsitz bei der Direktion der ZHB Luzern bleibt. Auch hier hat der Schreibende von der grossen Vorarbeit Ulrich Niederers profitiert und einen gut funktionierenden Betrieb übernommen.

### **Die Wiederbesetzung von Stellen**

Trotz des budgetlosen Zustands war die Wiederbesetzung von Stellen möglich, zum Beispiel jener des Direktors. Inmitten der schwierigen äusseren Umstände übergab Ulrich Niederer nach 22 Jahren höchst ver-dienstvoller Leitung der ZB und ZHB die Geschäfte an seinen Nachfol-ger Rudolf Mumenthaler. Die Abschiedsfeier fiel dann zwar anders, als ursprünglich geplant aus; dass sie aber trotz der finanziellen Einschrän-kung im angemessenen Rahmen stattfinden konnte, verdankte sich des generösen Einsatzes der Mitarbeitenden. Allein schon dieser Anlass zeig-



te, worin eine der wichtigsten Errungenschaften und Hinterlassenschaften des scheidenden Direktors besteht: Mit seinem respektvollen Umgang und der Wertschätzung für die Mitarbeitenden schuf er eine sehr positive Betriebskultur, die ihren Ausdruck darin fand und findet, dass sich die Mitarbeitenden einbringen und für das Ganze engagieren. Darüber hinaus hat Ueli Niederer stets eine sehr konstruktive Rolle in der Kooperation mit Partnern im Schweizer Bibliothekswesen und auf dem Platz Luzern gespielt. Dafür gebührt ihm grosser Dank, der unter anderem durch die Ehrenmitgliedschaft im BIS (Bibliothek Information Schweiz) zum Ausdruck gebracht wurde.

Weitere personelle Wechsel in der Führungsriege bedingten die Kündigungen von Patricia Düring Kummer, Leiterin der Bibliotheken HSLU W&I, und Oliver Schihin, Leiter der IT. Beide haben wertvolle Arbeit geleistet und hinterlassen eine Lücke, die die jeweiligen Nachfolger – Samuel Keller als Leiter der Bibliothek HSLU W&I und Benjamin Flämig als Leiter der IT – nun schliessen werden. Glücklicherweise waren auch diese Stellenbesetzungen möglich. Neben dem langjährigen Direktor trat noch ein weiteres 'Urgestein' in den Ruhestand: Peter Kamber verliess die ZHB nach 35 Jahren Ende 2017. Er leitete während dieser Zeit die Handschriftenabteilung, später die Abteilung Sondersammlung. Grosse Verdienste hat er sich um die Erhaltung und Erschliessung der kostbaren Altbestände erworben. Seine Nachfolge wurde intern mit Heidi Kupper besetzt. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an die Kolleginnen und Kollegen für ihren grossen Einsatz für die ZHB.

### **Swiss Library Service Platform, SLSP – Die ZHB ist dabei**

Möglich war erstaunlicherweise auch der Beitritt der ZHB Luzern als Vertreterin des Kantons Luzern zur neu gegründeten Swiss Library Service

Plattform (SLSP) AG. Diese nationale Bibliotheksplattform wird voraussichtlich 2021 die bisherigen Verbünde (auch den IDS Luzern) ablösen und ein einheitliches Bibliothekssystem für (fast) alle Schweizer Hochschulbibliotheken anbieten. Die ZHB vertritt den Kanton in der Aktiengesellschaft. 2017 erfolgten aufwändige und komplexe Vorbereitungen für den Aufbau der gemeinsamen Plattform, die mit dem Entscheid für das cloudbasierte Bibliothekssystem ALMA der Firma ExLibris Ende Jahr ein wichtiges Zwischenziel erreichte. Es begann die Ablösung der bisherigen Projektorganisation durch ein Projekt unter der Leitung der formierten SLSP AG. Mit SLSP erreicht die Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Hochschulbibliotheken eine neue Dimension, und die ZHB übernimmt dabei eine aktive Rolle.

### **Nach dem budgetlosen Zustand die Sintflut**

Im letzten Quartal des Jahres sollte dann möglichst vieles von dem nachgeholt werden, was zuvor aufgeschoben werden musste. Verschiedene Beiträge dieses Jahresberichts berichten über die Bewältigung der aufgeschobenen Medienbestellungen nach der Budgetfreigabe im September, den forcierten Umzügen ins Provisorium, der Organisation der grossen Schlussveranstaltung Finale und schliesslich vom Start des Bauprojekts im Dezember. Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen, die an diesen Aktivitäten beteiligt waren, den allergrössten Dank aussprechen. Diese Sintflut nach dem Dambruch wusch alle früheren «Sünden» weg, die für die Verschiebung und die Geschichte des beinahe verhinderten Umbaus verantwortlich waren. Vermutlich können einige langjährige Mitarbeitende, die das Auf und Ab der Sanierungsprojekte miterlebt haben, noch immer nicht recht glauben, dass dieser Umbau nun Tatsache geworden ist.

### **Veränderungen hüben wie drüben**



SLSP wird mit Bestimmtheit weitere Veränderungen nach sich ziehen. Der IDS (Informationsverbund Deutschschweiz) wird 2021 von SLSP abgelöst, und der IDS Verbund Luzern wird technisch in SLSP aufgehen und allenfalls als Netzwerk der Luzerner Bibliotheken in abgespeckter Form weiterbestehen. In Rotkreuz entsteht der Neubau des Departements Informatik der HSLU mit einer neuen Bibliothek, im Südpol konzipiert die HSLU Musik ein neues Gebäude. In Horw ist ein neuer Campus der HSLU T&A und der PH Luzern mit einer gemeinsamen grossen Bibliothek geplant. Und alle Vorhaben haben auch Auswirkungen auf die Organisation der ZHB.

### **Ausblick: Veränderungen – what else?**

Fest steht bereits jetzt, dass uns Veränderungen auch im Jahr 2018 intensiv beschäftigen werden. Im letzten Quartal 2017 begannen die Vorarbeiten für das Projekt ZHB-Strategie- und Organisationsentwicklung 2018 – 2022. Als Grundidee steht hinter dem Projekt, dass wir notwendige Veränderungen nicht über uns ergehen lassen, sondern aktiv gestalten wollen. Auf der Grundlage einer umfangreichen SWOT-Analyse wollen wir die Strategie definieren, welche die Ziele und Schwerpunkte unserer künftigen Arbeit festlegt. Daran anschliessend überprüfen wir, wie wir uns organisieren, um unsere Ziele zu erreichen. Und schliesslich soll eine von uns erarbeitete Verzichtsplanung die für die Jahre 2019 und 2020 geforderten Kürzungen so umsetzen, dass die Bibliothek ihren Leistungsauftrag bestmöglich erfüllen kann.

Die Sanierung des Standorts Sempacherstrasse wird 2018 ein wichtiges Thema bleiben. Es gilt, die Planung der neuen Bibliothek voranzutreiben und abzuschliessen. Auf den Wiedereinzug in das fertig gestellte Gebäude an der Sempacherstrasse freuen sich vermutlich alle. Wann ge-

nau dieser Zeitpunkt sein wird – Ende 2019 oder doch anfangs 2020 – ist Ende 2017 noch nicht ganz sicher. Den Umgang mit solchen Unsicherheiten hat die ZHB schon lange gelernt. Das kann uns nicht so schnell erschüttern.

---

**Rudolf Mumenthaler**

Direktor der ZHB





BAU

UPROZESS

DANI TSCHIRREN



## DIE ZHB BAUT. JETZT ABER WIRKLICH!

«Es wird nun einiger Anstrengungen bedürfen, um den Kahn wieder flott zu kriegen – aber die Hoffnung auf eine erfolgreiche Sanierung der ZHB stirbt zuletzt!» – mit diesem Satz endete der Abschnitt zum Bauprojekt im Jahresbericht 2016. Es bedurfte dann vor allem einiger Geduld und starker Nerven: Nach der verlorenen Volksabstimmung über die beantragte Steuererhöhung wurde der budgetlose Zustand Ende Mai um weitere vier Monate verlängert. Und das bedeutete den endgültigen Stopp aller Planungsarbeiten.

Erst die Abstimmung im Kantonsrat vom 12. September 2017 erlöste die kantonale Verwaltung aus dem verordneten Dornröschenschlaf und ermöglichte die Wiederaufnahme der Ausführungsplanung. Umgehend mussten alle Weichen auf einen Baubeginn im Jahr 2017 gestellt werden – ein nicht ganz einfaches Unterfangen angesichts von über 18 beteiligten Fachplanungsunternehmen und einer Vielzahl von Handwerksbetrieben, deren Terminpläne erneut koordiniert werden mussten! Als vordringlichste Aufgabe für die ZHB Luzern mussten die mitten im Prozess unterbrochenen Umzugsarbeiten angepackt werden (siehe dazu auch den Beitrag von Simone Barnetta und René Naef in diesem Jahresbericht).

Als Zieltermin wurde Anfang Dezember festgelegt, um noch vor der Parlamentsdebatte über das Budget 2018 den Bauprozess zumindest symbolisch zu beginnen. Mit den vereinten Kräften aller Mitarbeitenden des Standorts Sempacherstrasse und der beteiligten Umzugsfirmen gelang dies problemlos. Noch vor dem Abschluss der Umzugsarbeiten wurde das altehrwürdige Haus mit einem stimmigen Publikumsanlass und einem Nachtessen für die Mitarbeitenden verabschiedet. Und dann



wurden die Schlüssel des Hauses termingerecht den Generalplanern übergeben.

Erste Umgebungsarbeiten und Probebohrungen manifestierten auch allen Aussenstehenden, dass die Sanierung der ZHB nicht mehr aufzuhalten war, wiewohl sich in den folgenden Tagen immer wieder einzelne Nutzerinnen und Nutzer verzweifelt in den leeren Hallen umsahen und das Verschwinden der Bibliothek beklagten (dass die Bibliothek beileibe nicht verschwunden ist, zeigt der Beitrag von Silvia Strahm in diesem Jahresbericht). Mittlerweile sind alle Altlasten entsorgt, der Bauzaun steht und dient auch als gigantischer Wegweiser zum Provisorium in der Murbacherstrasse: «Wir zeigen Ihnen, wo es lang geht», versichert die ZHB ihren Benutzerinnen und Benutzern, die so zielsicher ankommen. Darüber hinaus bestehen konkrete Pläne zur Gestaltung der restlichen Flächen durch Luzerner Street-Art-Künstlerinnen und Künstler, die aus einem schlichten Bauzaun eine temporäre Open-Air-Galerie machen. Auf diesem Weg versucht die ZHB, sich im Bewusstsein des Publikums zu halten und die Zeit bis zur Wiedereröffnung zu überbrücken. Falls die Bauarbeiten wie geplant fortschreiten, öffnet die ZHB spätestens im Frühjahr 2020 ihre Türen – allenfalls sogar bereits im Spätjahr 2019. Diese terminliche Unschärfe ist der Tatsache geschuldet, dass allenfalls auf die vorgesehene Etappierung der Bauarbeiten zugunsten der beschleunigten Sanierung in einem Rutsch verzichtet werden könnte. Und damit wären wir wieder am Beginn dieses Berichts angelangt: Auch dieser Entscheid steht und fällt mit dem leidigen Geld!

---

**Dani Tschirren**

stv. Direktor der  
ZHB Luzern



ZEITGESCHICHTE

CHITTE

SIMONE BARNETTA

RENÉ NAEF

# IST DAS ZEITGESCHICHTE ODER KANN DAS WEG? ENTDECKUNGEN IM ZÜGELPROZESS

Kaum war der budgetlose Zustand des Kantons im September 2017 beendet, wurde auch die Umzugsplanung der ZHB im Eiltempo wieder aufgenommen. So fand bereits Ende Oktober die erste Rochade am Standort UPG statt. Denn für die Dauer der zweijährigen Bauzeit musste die Direktion mit Direktionsassistenten, Sekretariat, Buchhaltung und Öffentlichkeitsarbeit die zweite Etage im Verwaltungsflügel des Gebäudes an der Sempacherstrasse räumen und sich in einem Büro am Standort Uni/PH-Gebäude einrichten. Für diese Zwischenlösung mussten allerdings zunächst vier Kolleginnen und Kollegen, die bis anhin dieses Büro genutzt hatten, auf andere Büros verteilt werden. Auch in der ZHB wird also deutlich verdichtet. Anzeichen von Dichtestress sind jedoch glücklicherweise bis heute unterblieben. Der Umzug der Direktion ging in den letzten Oktobertagen problemlos und zügig über die Bühne.

Nach der Verschiebung von Arbeitsplätzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bestandesmanagements ins Provisorium an die Murbacherstrasse 21, folgten die Maschinen der Buchbinderei: fünf Maschinen, die von der auf solche Umzüge spezialisierten Firma Heidelberg demontiert, transportiert und am neuen Standort reinstalled wurden. Buchstäblich keine leichte Angelegenheit, wiegen diese Maschinen doch zwischen 400 und 1300 kg. Es ging alles ohne Zwischenfälle vonstatten, und die Maschinen waren nach kurzer Zeit wieder voll einsatzbereit. Auch ein empfindlicher Buchscanner aus dem Keller der Sempacherstrasse musste ins Provisorium an die Murbacherstrasse verschoben werden. Den Transport übernahmen zwei Mitarbeiter der Firma SUPAG



zusammen mit unseren Kollegen aus der Abteilung IT. Allerdings nicht wie erwartet mit einem Lieferwagen. Stattdessen wurde das empfindliche Gerät unkompliziert und schnell auf einem kleinen Handwagen über die Hirschmattstrasse gerollt.

Am 20. und 21. November 2017 wurden die restlichen Arbeitsplätze von der Sempacherstrasse an die Murbacherstrasse verschoben, und schon am 22. November konnte die Arbeit an den neuen Arbeitsplätzen wieder aufgenommen werden.

Ein letzter Rundgang durch das Bibliotheksgebäude an der Sempacherstrasse erfolgte Ende November mit der kantonalen Denkmalpflegerin, einem Vertreter der Dienststelle Immobilien und dem Architekten. Sämtliches Mobiliar wurde einer gründlichen Prüfung unterzogen und dabei in vier Kategorien unterteilt:

- Erhaltenswertes historisches Mobiliar, das eingelagert und wiederverwendet werden sollte
- Modernes Mobiliar, das eingelagert und wiederverwendet werden sollte
- Modernes Mobiliar, das an den Kanton retourniert werden sollte zur späteren, bzw. anderweitigen Verwendung
- Mobiliar ohne historischen- oder Gebrauchswert, das für den Verkauf im Rahmen der Publikumsveranstaltung Finale freigegeben wurde bzw. entsorgt werden sollte

Beim Gang vom obersten Stock des (ehemaligen) Büchermagazins bis in die entlegenste Ecke im Keller wurde alles begutachtet. Dabei wurden etliche Gegenstände als historisch und unbedingt schützenswert taxiert, die uns Laien auch ein wenig überraschten. So wurden beispielsweise alte Glaseinsätze in den Schwingtüren zu den Magazinetagen, einige Lampen,



Lavabos und Seifenschalen, Spiegel, ja sogar Fensterbeschläge als historisch bedeutend definiert. Etliche Lesesaaltische mit Inlaid mitsamt den dazu passenden Stühlen wurden im ehemaligen Zeughaus Musegg eingelagert. Nach ihrer Renovation werden sie wohl wieder in altem Glanz erstrahlen und in der sanierten Bibliothek ihrem alten Zweck zugeführt. Auch für Bücherwagen aus der Gründerzeit der Bibliothek sah der Architekt sofort einen Verwendungszweck. Dass die Wanduhren im Lesesaal und im Katalogsaal sowie das Glockenspiel ebenfalls wertvoll und schützenswert sind, erstaunte hingegen nicht.

Fazit des Umzuges: In einem 66jährigen Haus dieser Grösse hat beinahe unendlich viel Material Platz!

---

**Simone Barnetta**

**Leiterin Benutzungsdienste**

**René Naef**

**Leiter Integrierte  
Medienbearbeitungsgruppe**

INA BRUECKEL

FINALE

FINALE

FINALI

NALI



# JETZT IST SCHLUSS – JETZT GEHT'S LOS ...

## FINALE – FINALI

In jeder Abteilung der ZHB zeigte der budgetlose Zustand des Jahres 2017 ein anderes Gesicht. Traurig anzusehen waren diese Mienen allemal. In der Öffentlichkeits- und Kulturarbeit etwa fehlten auf einen Schlag sämtliche Mittel für die Gestaltung und Produktion der üblichen Informationsmittel und nahezu aller Kommunikationsmedien. Und wenn Öffentlichkeitsarbeit gemeinhin die Ansprache der Öffentlichkeit meint, dann wurde es in den ersten neun Monaten bedenklich still. Nun bedeutet Ausgabenstopp nicht Aufgabenstopp, wohl aber Aufgabenerfüllung unter speziellen Bedingungen. Für vieles, das mit entsprechender Planungssicherheit rasch zu erledigen gewesen wären, wurden jetzt mehrere An- und Durchläufe notwendig. Die Ergebnisse dieses Hindernis-Parcours erinnerte vor allem an eins, an ein Beckett-Zitat: «Wieder versuchen. Wieder scheitern. Besser scheitern». Besonders deutlich wurde das bei der Planung jener Publikumsveranstaltung, mit der sich die ZHB vom Mutterhaus verabschieden und den Aufbruch in die lange ersehnte Bauphase feiern wollte – dem Finale.

Dieses Finale sollte die dem eigentlichen Bauprojekt vorausgehenden Vorbereitungen auf die Spitze oder zum dramaturgischen Höhepunkt treiben. Ein Tusch und ein letzter Vorhang vor der zweijährigen Sendepause. So mindesten hatten wir uns 2016 diese grosse Publikumsveranstaltung gedacht, als ein kleines Projektteam mit grossem Engagement die Planung aufnahm und das Ganze binnen Jahresfrist ausführungsfähig entwickelte. Das Programm sollte einem breiten Publikum, aber auch den ehemaligen und gegenwärtigen Mitarbeitenden die Mög-

lichkeit bieten, die 66-jährigen Geschichte der ehemaligen Zentralbibliothek Revue passieren zu lassen und zugleich in die Zukunft ‹ihrer› Bibliothek zu schauen. Und dafür war einiges in Vorbereitung: Von der grossen Ausstellung ‹66 Jahre› über die amerikanische Auktion bis zu den NonStop-Lesungen, den unterschiedlichsten musikalischen Beiträgen und der Kunst-im-und-am-Bau-Aktion mit Luzerner Kunstschaaffenden war alles ‹in trockenen Tüchern›. Will man bei diesem Bild bleiben, dann kam mit dem Budgetstopp der Starkregen. Am Ende gab es drei Finale-Fassungen und eine realisierte Version. Hand in Hand mit dem Abbruch des Bauprojekts ging die Beerdigung der Originalfassung. Auch die grundlegend überarbeitete Version 2, die nach der erhofft erfolgreichen Volksabstimmung im Mai in kürzester Zeit über die Bühne hätte gehen sollen, wurde nach dem Wahlausgang still und leise versenkt. Wer hätte da noch gedacht, dass am 25.11.2017 tatsächlich die Version 3 realisiert werden sollte. Dass die Umsetzung überhaupt möglich wurde, verdankt sich der grossartigen Bereitschaft der Beteiligten, noch im letzten Augenblick auf einen beinahe abgefahrenen Zug zu springen. Der grosse Dank geht also an all jene, die mit von der Partie waren und der alten ZHB zum würdigen Abschied verhalfen:

Die Autorinnen und Autoren: Christian Gasser, Franziska Greising, Pablo Haller, Barbara Piatti, Heinz Stalder, Flavio Steimann. Canaille de Jour, Musik (Christian Graeff/Christov Rolla). Katrin Wüthrich: Accordéon par coeur. Sigi Arnold, Schauspieler. Silvia Planzer, Schauspielerin. Sonja Riedi, Märchen & Erzählkultur. Nora Zürcher, Gestalterin. Quai 4, Restaurant & Markt. Freundeskreis der ZHB. Das Team der ZHB.

Schön war's und für die Veranstalter und die zahlreichen Gäste eine der bleibenden Erinnerungen an ‹ihre› Bibliothek, an ein Haus, in dem immer wieder Erstaunliches möglich wurde. «Ein wunderschönes



Adieufest», kommentierte ein Besucher, «und jetzt freuen sich schon alle auf die Feierlichkeiten zur Eröffnung.»

---

**Ina Brueckel**  
Beauftragte für  
Öffentlichkeits- und Kulturarbeit

REGULA EGGER

TEAM

INTEGRIERTE

ERFOLG

MEDIENBEARBEITUNG

ARBEITUNG



13.9.2017, 14:39 UHR.  
2125 MEDIENBESTELLUNGEN  
VERLASSEN DIE ZHB

Unser integriertes Bibliothekssystem war schon immer darauf vorbereitet. Wir definitiv weniger. Wir dachten, dieser eigenartige Bestellstatus DNB – «delayed no budget» werde bei uns nie zur Anwendung kommen. Doch der budgetlose Zustand des Kantons führte dazu, dass wir ab Mitte Dezember 2016 keine Bestellungen mehr ausführen durften. Das eigentliche Kerngeschäft des Teams Integrierte Medienbearbeitung (TIM) lief auf absoluter Sparflamme. Wir mussten unsere Lieferanten über die Sisierung neuer Bestellungen informieren. Mindestens bedeutete der Bestellstopp nicht gleichzeitig den totalen Lieferstopp. Laufende Abonnements und bereits getätigte Bestellungen konnten geliefert werden.

Unsere Bibliothekskundschaft musste auf Neuerwerbungen verzichten. Buchhandlungen sahen sich mit z.T. heftigen Umsatzeinbussen konfrontiert; speziell jene in unserer Region, die diese budgetlose Zeit zusätzlich von anderen kantonalen Dienststellen zu spüren bekamen. Das grosszügige Angebot einer örtlichen Buchhandlung, uns zu beliefern und erst später Rechnung zu stellen, mussten wir leider ablehnen. Zu ungewiss war, wann und wieviel Budget wir zur Verfügung haben würden. Auch ausländische Lieferanten hatten Bedauern mit uns und wir spürten, dass es ihnen nicht nur um Umsätze ging. Kleines Trostpflaster für die Lieferanten war, dass der Bestellstopp lediglich den Standort Sempacherstrasse betraf, nicht aber die Hochschulen (Universität, Pädagogische Hochschule Luzern, Hochschule Luzern), die als selbständige Einrichtungen von diesen einschränkenden Massnahmen nicht betroffen waren. Wie in jeder Krisenzeit gab es aber auch schöne Momente. Der Bestell-

status DNB wurde in unserem Online-Katalog mit ‹Kantonsbudget fehlt› ausgewiesen. So zeigten sich quasi wie auf einem Wunschzettel die Lücken in unserem Bestand. Das aber inspirierte einige BibliotheksnutzerInnen dazu, uns entsprechende Buchschenkungen zu machen.

Hofften wir ursprünglich darauf, im Mai wieder Bestellungen tätigen zu können, mussten wir uns schliesslich bis in den September gedulden. Die Arbeit ging uns deshalb aber nicht aus. Wir konnten Bestellkatalogisate und Bestellungen vorerfassen, uns um ausstehende Lieferungen kümmern, stockende Fortsetzungen reklamieren, ältere Schenkungen aufarbeiten, Altbestände bebarcoden, in anderen Abteilungen einspringen und Zügelvorbereitungen treffen.

Schliesslich kam der grosse Tag. Am Mittwoch, 13.09.2017 um 14:39 Uhr war es so weit. Wir durften endlich wieder bestellen. Unser Systembibliothekar schnürte uns die 2125 provisorisch erfassten Bestellungen zu verdaubaren E-Mail-Paketen – verdaubar fürs System, für die Lieferanten und für uns. So kam die Bücherflut wellenartig. Wir im TIM freuten uns über den solidarischen Support, den wir erfahren durften. Insbesondere von unseren KollegInnen aus der IMG und der HSLU Informatik bekamen wir – wenn immer möglich – tatkräftige Unterstützung bei Eingangsbearbeitung und Formalerschliessung. Trotzdem gab es zeitweise einen beträchtlichen Rückstau. Nebst den jetzt endlich wieder eintreffenden Buchlieferungen galt es gleichzeitig auch die finalen Umzugsvorbereitungen zu treffen. Wir waren froh, dass wir die Eingänge bereits ab 13.11. an unsere Provisoriumsadresse liefern lassen konnten. So hatten wir genügend Zeit und Platz, unsere Zügelkisten an der Sempacherstrasse zu packen. Dank optimaler Organisation verlief der Umzug am 20./21.11. völlig problemlos. Auch am neuen Ort waren die Arbeitsvorräte vorerst umfangreicher als die dafür zur Verfügung stehenden Regale. Zusätzliche



Bücherwagen und Stauräume mussten zeitweise Abhilfe schaffen. Mit vereinten Kräften und neuem (Budget-)Schwung konnte der Bücherstau in erstaunlich kurzer Zeit aufgelöst werden. Und Bestellstatus DNB wird hoffentlich nie wieder zur Anwendung kommen.

---

**Regula Egger**

**Leiterin Team**

**Integrierte Medienbearbeitung**

SILVIA STRAHM

GOOD

GOODBYE

AND

HELLO



## «GOODBYE AND HELLO». WILLKOMMEN IM PROVISORIUM DER ZHB

«Endlich ist es soweit – die ZHB an der Sempacherstrasse wird saniert!» Diese zwischen Nüchternheit und Euphorie schwankende Reaktion erhielten wir von vielen Benutzerinnen und Benutzern der Bibliothek beim Vögeligärtli, als der Zügeltermin definitiv feststand. Und dass man uns so nahe – quasi über die Strasse – wiederfindet, wurde sehr positiv vermerkt.

Dass dieses neue Domizil aber winzig klein ist, so, als hätte man ein Mehrfamilienhaus in einen Wohnwagen packen müssen, das lässt die eine und den anderen schon etwas leer schlucken: «Ist das schon alles?» «Wo habt ihr denn nun...?» und «Kann ich denn noch ...»? «Ja, das ist alles» und «nein, man kann nicht mehr», aber «das und das ist alles noch möglich und noch da» – so lauten in etwa unsere wiederholten Antworten. «Heimelig» sei es, oder halt doch «sehr beengt» – man kann unser Provisorium auf die eine oder andere Arte sehen, und was es denn wirklich ist, definieren die Leute, die hierherkommen, selbst. Als «Minimalvariante einer Bibliothek» hat sie ein Benutzer treffend beschrieben. Es ist alles da, was man braucht, um Medien zurückzugeben, auszuleihen und zu bestellen. Man kann in einem kleinen Lesebereich nach wie vor Zeitungen und Zeitschriften lesen, auch ältere Ausgaben. Sie werden auf Anfrage hin aus einem nur intern zugänglichen Magazin geholt. Man kann sogar, wie gewohnt, Artikel scannen, kopieren und ausdrucken. Auch Recherchen sind weiterhin möglich, und das Personal der Benutzungsdienste bemüht sich selbst bei der Minimalvariante um das Maximum an Unterstützung bei allen möglichen, sogar bei allen unmöglichen Fragen.



Manchmal ist weniger ja auch mehr. Der bisherige Freihandbestand ist auf die Neuerwerbungen geschrumpft, aber dafür übersichtlich und voller Trouvaillen. Natürlich wurde die Möglichkeit zum Stöbern im Freihandbereich an der Sempacherstrasse sehr geschätzt und auch ausgiebig genutzt. Dass die Bücher nun nicht mehr im Gestell, sondern nur noch im Katalog zu finden sind, macht einen grossen Unterschied. Aber wer hierherkommt und nicht mit leeren Händen wieder gehen will, macht auch bei kleiner Auswahl grossartige Entdeckungen.

Niederschwellige Angebote für Rechercheunterstützung in gefragten Themenbereichen werden in naher Zukunft den Verlust der Suche in einer grosszügigen Freihandaufstellung vor Ort etwas auffangen. Und natürlich ist das Murbacherteam immer gerne bereit, bei der Suche nach Literatur zu helfen.

Schmerzlich vermisst werden die von vielen geschätzten ruhigen Arbeitsplätze im ganz speziellen Ambiente der Lesesäle an der Sempacherstrasse. Diese Lücke lässt sich leider durch nichts schliessen, und die betroffenen Studierenden müssen sich mit den bereits vorhandenen Angeboten, die es in der Stadt Luzern gibt, begnügen.

Provisorium heisst so viel wie «Behelf», «Lückenbüsser», «Notbehelf», «Übergang». Lückenbüsser gefällt uns nicht so sehr, denn es ist etwas, was für «Ermangelung von Besserem oder Geeigneterem» verwendet wird, und wir möchten uns nicht in erster Linie im Lichte des Mangels sehen. Behelf klingt da schon realistischer, und dass dieser Behelf zur Not und auf Zeit ist, damit könnten wir uns wohl einverstanden erklären. Aber Übergang, das ist vielversprechend. Etwas zwischen «Goodbye and Hello», zwischen Abschied und Neustart und vor allem mit der Chance verknüpft, den Neustart auch als Umsetzung von Ideen zu sehen, für die wir in dieser Übergangszeit eben vor allem etwas haben: Zeit!

Was soll diese Bibliothek in naher Zukunft sein? Wen haben wir dabei im Blick, wo setzen wir die Schwerpunkte? Wie können wir mit und trotz knapper Mittel nicht das Optimum, aber immerhin das Bestmögliche erreichen?

Wir werden im Jahr 2020 kaum von der «Minimalvariante einer Bibliothek» in die «Maximalvariante» umziehen. Aber wir werden die Zeit im Provisorium dafür nutzen, die Bibliothek im Vögeligärtli weiterzuentwickeln. Sie soll ein wichtiger Bezugspunkt nicht nur für Medien bleiben und sich zugleich mit den vielfältigen, sich wandelnden Bedürfnissen der BibliotheksbenutzerInnen verändern.

---

**Silvia Strahm**  
Standortverantwortliche  
Benutzungsdienste  
Sempacherstrasse





KEINE SCH  
HERE  
IM K  
M KOPF

GWENDOLIN EPP

SILVIO KELLER



# KEINE SCHERE IM KOPF. INNOVATIONSMANAGEMENT IN DER ZHB

Alles ist im Fluss – auch in der ZHB. Vor gut zwei Jahren hat sich die zwölfköpfige ‹Arbeitsgruppe Innovation› konstituiert. Vertreten sind darin Mitarbeitende aus allen Abteilungen und von allen vier Standorten der ZHB Luzern. Mit der Frage, welche Aufgaben Bibliotheken in einer sich ständig wandelnden Umgebung übernehmen, müssen sich moderne Bibliotheken zwangsläufig auseinandersetzen. Wie man mit diesem Zwang lustvoll umgehen kann, darauf hat die Gruppe Antworten gesucht. Es wurde eine auf die ZHB angepasste Form des Innovationsmanagements entwickelt, die auf den Pfeilern ‹Partizipation› und ‹Transparenz› beruht.

Als virtuelle Ideentafel wurde ein ‹Padlet› eingerichtet, eine Online-Pinnwand, auf der alle ZHB-Mitarbeitenden Ideen publizieren können. Auch eine Bewertung der Ideen mit einem bis fünf Sternen ist für alle möglich und dient als erster Gradmesser für die Güte der Idee.

Mehr oder weniger ausgefallene Ideen liessen nicht lange auf sich warten. Von kleinen, leicht umsetzbaren Inputs wie dem Verkauf von USB-Sticks bis zu riesigen, innovativen Projekten wie der sogenannten ‹Fluiden Bibliothek› waren alle Innovationsgrade vertreten. Die AG Innovation übernimmt die Aufgabe, in regelmässigen Treffen die Ideen zu diskutieren und das weitere Vorgehen zu entwickeln. Für die Information aller Mitarbeitenden wurde die ‹Innopost› entwickelt, ein regelmässig online publizierter Newsletter, der an die Post-It-Zettel-Ästhetik erinnert.

Seit November 2015 sind 43 Ideen eingegangen, von denen ein halbes Dutzend umgesetzt werden konnten. So zum Beispiel ein neu entwickeltes Tool, mit dem sich im Such-Instrument ‹iluplus› Medienlisten zu

bestimmten Themen erzeugen lassen. Prunkstück der 2017 umgesetzten Ideen ist das Büchercafé für Senioren und Seniorinnen in Altersheimen: Nicht die Kunden kommen in die Bibliothek, sondern die Bibliothek zu ihnen. Medienboten der ZHB besuchen Altersheime und präsentieren eine reiche Auswahl an ausleihbarer Literatur, in der die Bewohner/innen in aller Ruhe schmökern können. Das Büchercafé ist bei den Betagten so beliebt, dass die personellen Ressourcen innerhalb der ZHB an Grenzen stossen und über die Weiterführung im Rahmen der anstehenden Strategieentwicklung 2018 entschieden werden muss.

Viele Ideen sind noch in der Entwicklung begriffen, zum Teil auch, weil sie erst nach dem Abschluss der Sanierung des Mutterhauses an der Sempacherstrasse umgesetzt werden könnten. Dazu gehört zum Beispiel ein ZHB-Film-Festival mit Luzerner Bezügen oder die Gestaltung von Sitzungszimmern, die die Kreativität fördern.

Selbstverständlich wurden manche Ideen auch verworfen. So hat beispielsweise die Idee, Tischtennisschläger an Studierende auszuleihen, die eine Lernpause einlegen möchten (im Park vor dem Bibliotheksstandort Sempacherstrasse gibt es einen Tischtennistisch), in der ZHB zu überraschend heftigen Grundsatzdiskussionen über das Selbstverständnis der Bibliothek geführt.

### **Open Innovation – externe Anregungen**

Parallel zur ZHB-internen Arbeit der Innovationsgruppe läuft am ZHB-Standort Bibliothek der Hochschule Luzern – Wirtschaft ein verwandtes Projekt. Die Kunden und Benutzerinnen der Bibliothek sind eingeladen, auf einer ‹Ideenwand› Vorschläge und Anregungen zur Weiterentwicklung der Bibliothek zu notieren. Die Wand wird rege benutzt. Aus einer der notierten Ideen hat die ZHB beispielsweise eine mobile und fle-

xibel einsetzbare Trennwand entwickelt, die den Studierenden das konzentrierte Lernen erleichtert.

Die Arbeit in der Gruppe Innovation basiert auf der Eigeninitiative der Mitglieder und wird neben dem angestammten Aufgabengebiet geleistet, was bedeutet, dass die zeitlichen Ressourcen eng begrenzt sind. Die Strategie- und Organisationsentwicklung 2018 der ZHB bietet die Chance, das Innovationsmanagement klarer in der Organisationsstruktur zu verankern. Das Innovationsmanagement versteht sich als Teil der Weiterentwicklung der Organisationskultur. Die Innovationskultur zu stärken, bedeutet auch, die ZHB für die Zukunft zu wappnen.

---

**Silvio Keller**

**Mitarbeiter Benutzungsdienste  
und Leiter der AG Innovation**

**Gwendolin Epp**

**Standortverantwortliche  
Benutzungsdienste Uni/PH-Gebäude**



SIMONE ROSENKRANZ

WOLFRAM LUTTERER

FORSC

CHUNGSDATEN



# NEUE HERAUSFORDERUNG: FORSCHUNG UND DATEN MANAGEN

Das Jahr 2017 beinhaltete gleich zwei wichtige Meilensteine in der wissenschaftlichen Kommunikation. Bereits zum Jahresbeginn, am 31. Januar, verabschiedete die Plenarversammlung von Swissuniversities, der Rektorenkonferenz der Schweizer Hochschulen, eine nationale Open Access Strategie. Diese Strategie beinhaltet die Vision, dass im Jahr 2024 alle öffentlich finanzierten Publikationen frei zugänglich sein müssen.

Im Herbst des Jahres verlangte dann der Schweizerische Nationalfonds (SNF), der wichtigste Forschungsförderer in der Schweiz (ebenso wie bereits zahlreiche Forschungsförderer weltweit), die verbindliche Einreichung von Datenmanagementsplänen bei neuen Förderanträgen. Darin müssen die Forschenden Auskunft über die geplante Aufbereitung, Archivierung und über die Möglichkeit zur Publikation anfallender Forschungsdaten geben. Gleichzeitig verlangt der SNF neu den freien Zugang zu den Daten, falls dies in rechtlicher oder ethischer Sicht zulässig ist. Die Leitidee bestand auch hier in Transparenz: Idealerweise sollen künftig nicht nur die wissenschaftlichen Veröffentlichungen selbst, sondern auch die im Forschungsprozess produzierten Forschungsdaten öffentlich gemacht werden. Was bedeuten diese beiden Meilensteine für die ZHB?

## **Open Access Strategie: das magische Jahr 2024**

Mit der Open Access Strategie von Swissuniversities ist zunächst einmal ein identischer und verbindlicher Rahmen für alle drei Luzerner Hochschulen gegeben. Zwar ist noch nicht ganz klar, wie das anspruchsvolle Ziel, schon 2024 alle wissenschaftlichen Publikationen in der Schweiz Open Access zur

Verfügung zu stellen, erreicht werden kann. Swissuniversities ist jedoch pragmatisch. Es soll keinen verbindlichen Weg für alle geben, sondern verschiedene Lösungsansätze dürfen miteinander konkurrieren.

Die ZHB begleitet diesen Weg zu Open Access mit ihrem Repository LORY und ist damit gut aufgestellt. Denn während es im rein universitären Bereich mittlerweile eine Selbstverständlichkeit darstellt, über ein Repository zu verfügen, gilt dies für Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen leider bisher noch nicht in demselben Masse.

### **Forschungsdatenmanagement**

Ergänzend zum Open Access hat es sich mehr und mehr als unabdingbar für Fortschritt und Transparenz der Wissenschaften erwiesen, Forschungsergebnisse offen zugänglich zu machen. Idealerweise soll alles, was im Rahmen eines Forschungsprozesses an Daten gewonnen wurde, öffentlich zugänglich werden: also von Messdaten, Umfragen und Statistiken bis hin zu digitalisierten Quellen; von Texten und Tabellen bis hin zu Audio- und Videomaterial. In dieser Weise nimmt die Idee einer Open Science und damit von möglichst transparenten und offenen wissenschaftlichen Prozessen immer mehr Fahrt auf. Dadurch werden an alle Beteiligte – Forschende, Hochschulen, IT-Abteilungen und Bibliotheken – neue Herausforderungen gestellt.

### **Service-Infrastruktur für Luzern**

Nachdem die ZHB mit den drei Luzerner Hochschulen bereits intensiv beim Open Access in Gestalt von LORY zusammengearbeitet, lag es auf der Hand, hier ebenfalls verstärkt zu kooperieren. Das Jahr 2017 diente zur Sammlung erster Erfahrungen, welches Modell für den Hochschulplatz Luzern am besten geeignet sein könnte. Dabei zeigte sich, dass insbesondere die



Herausforderungen eines nachhaltigen Datenmanagements – Stichwort ‹Langzeitarchivierung› – nicht nur die Kooperation vor Ort, sondern zusätzliche nationale wie internationale Partnerschaften benötigt.

Erste Beratungen ergaben, dass trotz der sehr unterschiedlichen Forschungsgegenstände und -methoden immer wieder dieselben Fragen gestellt wurden: «Wem gehören die gewonnenen Daten? Wo liegen sie am besten, solange daran gearbeitet wird? Wer hat Zugriff darauf? Welche Zusatzinformationen sind nötig, damit die Daten für einen selber und für andere auch langfristig verständlich sind? Und schliesslich: Welche Daten können allenfalls veröffentlicht werden? Was ist aus rechtlicher und ethischer Sicht zu beachten und welches ist der beste Ort für die eigenen Daten?» Dabei zeigte sich jedoch auch, dass die Antworten auf diese Fragen oft sehr verschieden ausfallen...

Als Ziel für 2018 ist die Entwicklung einer ersten Service-Infrastruktur, welche möglichst direkt in die Forschungsförderung der Hochschulen integriert ist und die zunächst insbesondere auf die Universität fokussiert. Dabei sollen die Forschenden sowohl im Antragsprozess, als auch während ihrer eigentlichen Forschungsarbeit bis hin zu einer möglichen Veröffentlichung ihrer Forschungsdaten optimal unterstützt werden.

Eine wesentliche Weichenstellung erfolgte hierbei im Übrigen bereits mit der Entwicklung von LORY. Von Anfang an war es nämlich Teil jenes Projektes, auch Forschungsdaten darauf zu veröffentlichen. Hierdurch sparen die ZHB und die drei Hochschulen Kosten für technische Infrastrukturen, die andernorts gerade erst anfallen.

### **Neue Spielregeln der Wissenschaftskommunikation**

Beide referierten Meilensteine dokumentieren den anhaltenden digitalen Wandel. Mit Open Access und mit dem Forschungsdatenmanagement ver-

ändern sich zugleich die Spielregeln in der Wissenschaftskommunikation, was nicht nur die Bibliotheken, sondern insbesondere auch die Forschenden selbst betrifft. Denn die allgemeine Erwartung eines freien Zugriffs auf Publikationen und Daten für alle und überall wird bis heute durch kommerzielle Verwertungsinteressen behindert, welche oftmals den Forschenden durch einen erschwerten Zugriff auf ihre Veröffentlichungen sogar schaden.

Den wissenschaftlichen Bibliotheken erwachsen neue Aufgaben. Ihre klassische Funktion in der Bewahrung und Bereitstellung von Medien wird in diesem Kontext geradezu neu erfunden. Damit rücken sie näher denn je an den wissenschaftlichen Forschungs- und Publikationsprozess.

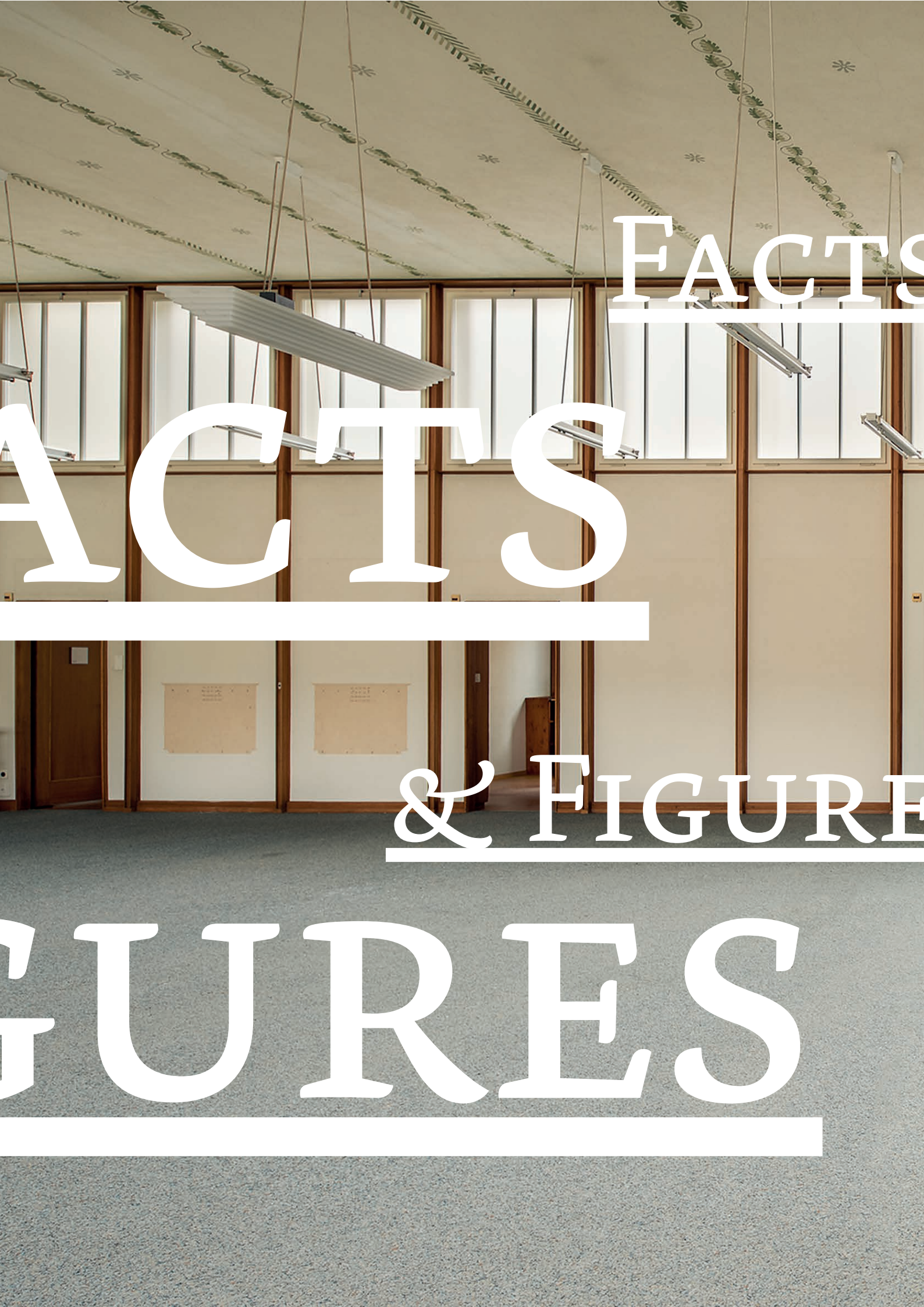
---

**Simone Rosenkranz**

Fachreferentin

**Wolfram Lutterer**

Leiter Fachreferate



FACTS

ACTS

& FIGURES

FIGURES



## FACTS & FIGURES

| <b>Medienbestand</b>   | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|--|-------------|-------------|
| Bücher, AV-Medien  | 1'448'534   | 1'417'454   |
| Zunahme physischer Medienbestand                             | 34'041      | 33'701      |
| E-Books  | 147'596     | 105'746     |
| Laufende Print-Zeitschriftenabonnements                      | 2'665       | 2'619       |
| Laufende digitale Zeitschriftenlizenzen                      | 71'899      | 57'064      |
| E-Journals via EZB <small>lizenziert und open access</small> | 190'699     | 168'830     |
| Datenbanken <small>lizenziert und open access</small>        | 685         | 644         |

| <b>Serviceleistungen</b>                                  | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|---|-------------|-------------|
| Ausleihen <small>inkl. Verlängerungen</small>             | 369'870     | 379'126     |
| Zugriffe E-Medien   | 1'301'255   | 1'161'645   |
| Fernleihe an andere Bibliotheken                          | 4'429       | 4'695       |
| Fernleihe von anderen Bibliotheken                        | 4'423       | 5'140       |
| Direktversand Medien                                      | 1'570       | 1'571       |
| Direktversand Kopieraufträge                              | 1'466       | 1'600       |
| Bibliotheksbesuche  | 679'676     | 712'211     |
| Virtuelle Bibliotheksbesuche <small>Homepage, IDS</small> | 3'826'379   | 3'478'027   |
| Führungen, Kurse, Lehrveranstaltungen                     | 188         | 203         |
| Veranstaltungen, Ausstellungen                            | 5           | 23          |
| Öffnungsstunden pro Woche                                 | 209         | 194         |

| <b>Benutzerinnen und Benutzer</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|-----------------------------------|-------------|-------------|
|-----------------------------------|-------------|-------------|

|   |        |        |
|---|--------|--------|
| Aktive Nutzende <sup>ZHB</sup>                              | 17'015 | 17'068 |
| Neu eingeschriebene Nutzende <sup>gesamter IDS Luzern</sup> | 7'293  | 7'454  |

| <b>Katalogisierung</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|------------------------|-------------|-------------|
|------------------------|-------------|-------------|

|                           |         |         |
|---------------------------|---------|---------|
| bibliografische Aufnahmen | 948'422 | 922'542 |
|---------------------------|---------|---------|

| <b>Medienerwerb</b> <sup>in CHF</sup> | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|---------------------------------------|-------------|-------------|
|---------------------------------------|-------------|-------------|

|  |           |           |
|--|-----------|-----------|
| Print-Medien <sup>Monografien, Zeitschriften</sup>     | 1'784'987 | 1'820'989 |
| E-Medien <sup>Bücher, Zeitschriften, Datenbanken</sup> | 1'179'233 | 1'179'233 |

| <b>Lokalverbund IDS</b> <sup>Informationsverbund Deutschschweiz</sup> | <b>2017</b> | <b>2016</b> |
|---|-------------|-------------|
|---|-------------|-------------|

|                                 |    |    |
|---------------------------------|----|----|
| Zahl der betreuten Bibliotheken | 25 | 25 |
|---------------------------------|----|----|

Die Angaben beziehen sich auf die vier ZHB-Standorte Sempacherstrasse, Uni/PH-Gebäude, Hochschule Luzern – Wirtschaft und Hochschule Luzern – Informatik.

# STANDORTE DER ZHB

## **Sempacherstrasse**

Sempacherstrasse 10

Postfach 4469

6002 Luzern

---

## **Provisorium**

Murbacherstrasse 21

6003 Luzern

---

## **Uni/PH-Gebäude**

Frohburgstrasse 3

Postfach 4463

6002 Luzern

---

## **Hochschule Luzern – Wirtschaft**

Frankenstrasse 9

Postfach 2940

6002 Luzern

---

## **Hochschule Luzern – Informatik**

Campus Zug-Rotkreuz

Suurstoffi 41b

6343 Rotkreuz



# IMPRESSUM

## **Redaktion**

Ina Brueckel

---

## **Gestaltung**

l'équipe [visuelle]

---

## **Fotos**

Daniela Burkhart

---

## **ZHB Luzern**

Standort Sempacherstrasse

Sempacherstrasse 10

Postfach 4469

6002 Luzern

[www.zhbluzern.ch](http://www.zhbluzern.ch)